

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Daß sich Griechenland im Zustande nervöser Reizung befinde, dazu trage neben den Verhältnissen auf dem Balkan hauptsächlich die Kretafrage bei. Im Laufe der letzten Monate seien alle Vorschläge, die Herr Veniselos gemacht habe, um einen annehmbaren modus vivendi herbeizuführen, von den Garantiemächten — wohl hauptsächlich unter englischer Initiative — abgelehnt worden. Diese durchaus negative Haltung der Kretamächte habe schließlich auch Herrn Veniselos müde gemacht, dessen Stellung im Lande infolge der heftigen Angriffe, denen er gerade wegen der Erfolglosigkeit seiner Kretapolitik in letzter Zeit ausgesetzt gewesen sei, keineswegs mehr so stark sei als früher. Auch dieser Minister, der der Volksströmung lange widerstanden habe, habe jetzt der allgemeinen Unzufriedenheit nachgeben müssen.

Übrigens sei der griechischen Regierung der bulgarische Entschluß, zu mobilisieren, ganz unerwartet gekommen. Von einer solchen Maßregel sei in den Verhandlungen nie die Rede gewesen. Er vermute, daß die in Bulgarien sehr zahlreichen und politisch radikalen Mazedonier den König und die Regierung durch Drohungen zu dem Entschlusse gebracht haben.

Ganz objektiv betrachtet, scheine es ihm übrigens für die Türkei und für die Erhaltung ihrer Staatseinheit nicht ungünstig, daß sich die vier Balkanstaaten in der Forderung nach Reformen geeinigt hätten. Denn auf diese Weise wäre jede einzelne Balkanmacht gezwungen, ihre Sonderwünsche zurückzustellen; gerade diese Sonderwünsche aber seien die einzig gefährlichen für den Bestand des türkischen Reiches. Die Reformen aber, die die Türkei allen ihren Nationalitäten gewähren könne, würden gewiß nur staaterhaltend wirken.

von Tschirschky.

Nr. 647.

## Der Gesandte in Cetinje von Eckardt an den Reichskanzler von Bethmann Hollweg.<sup>1)</sup>

Ausfertigung.

Nr. 77.

Cetinje, den 9. Oktober 1912.

Anliegend beehre ich mich Eurer Exzellenz die dem russischen und österreichischen Gesandten auf ihre Demarche vom Könige erteilte Antwort zu übersenden. Seine Majestät hatte mich kurz vor dem Erscheinen der Gesandten empfangen und mir gesagt, er wisse, was ihm eröffnet werden würde, bedauere aber, den Ratschlägen nicht folgen zu können. Vor drei Wochen wäre das noch möglich gewesen. Jetzt könne er nicht

<sup>1)</sup> Die Große Politik Bd. 33, Nr. 12 247, S. 181.